Lebensweg St. Ulrich

Anregungen und Gedanken
aus der benediktinischen Tradition

Der Lebensweg - Denkanstöße aus der benediktinischen Tradition

Der Lebensweg von St. Ulrich lädt ein zum Gehen und Innehalten. Inspiriert von der Natur und Kunstgegenständen geben 15 Haltepunkte Impulse zu Lebensthemen. Es sind Impulse, die herausfordern und anregen, sich selbst - und Gott - zu finden. Die in den Weg eingelassenen Metallscheiben markieren die jeweiligen Haltepunkte.

Symbol des Weges ist das „Rad" aus dem Meditationsbild des Bruder Klaus von Flüe, das Sie auch auf den Wegweisern finden. So wie die Speichen außen und innen verbinden, so will der Weg durch äußere Eindrücke zur Mitte des Menschseins weisen und helfen, Antworten für den Alltag zu finden.

Dieses Heft will Ihnen Begleiter beim Gehen des Weges sein. Es enthält zu den jeweiligen Haltepunkten Anregungen und Gedanken aus der Regel des Heiligen Benedikt von Nursia.

Die Freiräume bieten Platz für eigene Gedanken und Notizen.

Benediktusregel und Lebensweg

Eine viele hundert Jahre dauernde Tradition verbindet St. Ulrich mit dem Geist des Heiligen Benedikt von Nursia. Er ist keinesfalls der Erfinder des Mönchtums, aber seine Weitsicht hat dem abendländischen Mönchtum eine innere Orientierung gegeben. In seiner Ordensregel zeigt sich Benedikt als ein Pädagoge mit Augenmaß – er kennt die Schwächen eines Menschen, aber auch seine Möglichkeiten. Alle seine Anweisungen zeichnet weise Maßhaltung aus. Benedikt will niemanden überfordern.

In seiner Regel zeigt er sich als ein Mann, der mit sich selbst versöhnt andere Menschen miteinander versöhnen konnte und um sich her eine Atmosphäre des Friedens zu erzeugen verstand. So ist er nicht nur Realist, sondern zugleich Optimist. Er versteht sich selbst nicht zuerst als Führer zu großen Taten, sondern als Arzt, der schwache und kranke Menschen heilt und zum Dienst in der Schule des Herrn befähigt.

Eigene Lebenserfahrung und dieser Blick auf den Menschen haben ihn eine Regel für Anfänger schreiben lassen, die nie die Spur eines guten Ratschlags verlässt. In vielen Gedanken und Formulierungen greift er dazu auf biblische Texte zurück, die im Heft kursiv gedruckt sind. Überraschend ist oft, wo Benedikt einen Rat thematisch einordnet: Deswegen ist bei seinen Texten jeweils das zugehörige Kapitel angegeben.

Die Wirkung Benedikts war zu seinen Lebzeiten sehr gering. Sie ist ganz in seine Regel hineingeschrieben. Benedikt hat nicht die eigene Originalität verkündet, sondern tausenden von Mönchen einen Weg gewiesen, den sie als hilfreich erlebt haben. Und diese Regel wurde nie nur als Wegweisung für Mönche verstanden: Im Mittelalter diente sie auch als Erziehungsbuch für Adelssöhne und angehende Fürsten. Hier sind Erfahrungen ausgedrückt, die für die Formung und Führung von Menschen wesentlich sind.
Die Regel Benedikts hat viele Jahrhunderte lang das Leben des Priorates von St. Ulrich geprägt. Seit 60 Jahren ist das heutige Bildungshaus Kloster St. Ulrich hier zuhause und weiß sich dem Menschenbild verpflichtet, das die Regel Benedikts prägt. So lag es nahe, Menschen, die den Lebensweg gehen wollen, auch Texte dieses Heiligen mitzugeben.

AUFBRECHEN

1

**Alltag zurücklassen,
den ersten Schritt gehen.
Mich einlassen auf Neues.
Was gibt mir Kraft aufzubrechen?**

Stehen wir also endlich einmal auf;
die Schrift weckt uns und sagt:
„*Die Stunde ist da,
vom Schlaf aufzustehen.*“
Öffnen wir unsere Augen dem
göttlichen Licht und hören wir mit
erschrecktem Ohr, was die Stimme
Gottes, jeden Tag uns mahnend
zuruft:
„*Wenn ihr heute seine Stimme hört,
verhärtet euer Herz nicht.*“
Ferner:
„*Wer Ohren hat zu hören, der hört, was
der Geist den Gemeinden sagt.*“

Prolog

RAST

2

Halt machen.
Auftanken.
Atem holen.
Welche Orte des Rückzugs habe ich?

Alle Gäste, die zum Kloster kommen, sollen wie Christus aufgenommen werden; denn er wird einmal sagen: *„Ich war Gast, und ihr habt mich aufgenommen."*

Kap.53 v.1 Die Aufnahme der Gäste

ENTSCHEIDUNG

3

Wegkreuzung.
Verschiedene Möglichkeiten.
Wahl.
Welchen Weg wähle ich?

Das ruft der Herr der Volksmenge zu, in der er seinen Arbeiter sucht; er ruft nochmals: *„Wer ist der Mensch, der das Leben liebt und gute Tage zu sehen wünscht?“* Wenn du das hörst und antwortest: ‚Ich‘, dann sagt Gott zu dir: Willst du das wahre und ewige Leben haben, *„so bewahre deine Zunge vor dem Bösen und deine Lippen vor falscher Rede. Meide das Böse und tu das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach!“* Wenn ihr das tut, dann richte ich meine Augen auf euch und höre eure Gebete, und noch ehe ihr mich anruft, sage ich zu euch: „Hier bin ich.“ Was könnte uns, liebe Brüder, willkommener sein als diese Stimme des Herrn, der uns einlädt? Seht, in seiner Güte zeigt uns der Herr den Weg des Lebens.

Prolog

KREUZ

4

Anker.
Orientierung.
Herausforderung.
Woraus schöpfe ich Hoffnung?

… so verlass nicht gleich voll Angst und Schrecken den Weg des Heils, der am Anfang nicht anders als eng sein kann. Sobald man aber im klösterlichen Leben und im Glauben Fortschritte macht, *„weitet sich das Herz, und man geht den Weg der Gebote Gottes in unsagbarer Freude der Liebe."*

Prolog

QUELLE

5

Was sind die Quellen im Strom des Lebens? Wie geben sie mir Kraft und Fruchtbarkeit?

Wie es einen bösen und bitteren Eifer gibt, der von Gott trennt und zur Hölle führt, so gibt es auch einen guten Eifer, der von der Sünde trennt. Das ist der Eifer, den die Mönche in glühender Liebe betätigen sollen: … Keiner soll den eigenen Vorteil suchen, sondern mehr den des anderen. Sie sollen einander selbstlos die brüderliche Liebe erweisen. Gott sollen sie in Liebe fürchten.

Kap. 72 Der gute Eifer, den die Mönche haben sollen

RISSE

6

Risse in der Lebensgeschichte.
Risse in der Seele.
Meine Verwundungen.
Wie gehe ich mit ihnen um?
Wie können sie heilen?

„Kein Unrecht tun“, aber *„auch erlittenes“* Unrecht mit Geduld ertragen … *„Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen.“* … Seine Hoffnung auf Gott setzen … .Und an Gottes Barmherzigkeit niemals verzweifeln.
Kap. 4 Die Instrumente der guten Werke

GEMEINSCHAFT

7

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“
Wir wollen dazugehören, wertvoll sein.
In der Begegnung miteinander wachsen, gemeinsam etwas bewirken.

„Sie sollen sich in gegenseitiger Achtung übertreffen.“
Ihre körperlichen oder charakterlichen Schwächen sollen sie gegenseitig mit größter Geduld ertragen.
Kap. 72 Der gute Eifer, den die Mönche haben sollen

SCHWERE

8
Schwere in meinem Leben. Was hält mich an der Kette?

Man sage ihm (dem Novizen) alles Harte und Schwere auf dem Weg voraus, der zu Gott führt.
Kap. 58 Das verfahren bei der Aufnahme der Brüder

ENGE

9

Enge auf meinem Weg.
Was hilft mir durchzugehen?
Worauf richtet sich mein Blick?

Durch Selbsterhöhung steigen wir hinab und durch Demut hinauf.
Kap. 7 v. 7 Die Demut

Wen die Liebe drängt, zum ewigen Leben voran zu schreiten schlägt rasch *„den schmalen Weg ein, der zum Leben führt!“*
Kap. 5 v. 10 Der Gehorsam

WURZELN

10

Halt.
Tiefe.
Verankerung.
Welche nähre ich?
Welche vernachlässige ich?

Höre, mein Sohn, auf die Lehren des Meisters und neige das Ohr deines Herzens; nimm die Mahnung des gütigen Vaters willig an und erfülle sie durch die Tat. So wirst du durch die Mühe des Gehorsams zu dem zurückkehren, von dem du dich in der Trägheit des Ungehorsams entfernt hast.

Prolog – Mit diesem Gedanken beginnt die Regel Benedikts

STILLE

11

Zur Ruhe kommen.
Hören.
Geschehen lassen.
Wie komme ich zur Stille?
Wann und wo nehme
ich mir Zeit dafür?

Wenn ihr das tut, dann richte ich meine Augen auf euch und höre eure Gebete, und noch ehe ihr mich anruft, sage ich zu euch:
„Hier bin ich."
Was könnte uns, liebe Brüder, willkommener sein als diese Stimme des Herrn, die uns einlädt.
Prolog

HALT

12

Halt geben und gehalten sein.
Wo und wie erlebe ich
gehalten sein?
Wo und wie gebe ich Halt?

Der Gehorsam ist die Haltung derer, denen die Liebe zu Christus über alles geht.
Kap. 5 Der Gehorsam

BLICKWINKEL

13

**Auszeit und Alltag.
Innehalten und zurückblicken.
Altes neu sehen.**

Er (der Abt) zeige mehr durch sein Beispiel als durch Worte, was gut und heilig ist; den gelehrigen Jüngern lege er die Gebote Gottes mit Worten dar, den Harten und Einfältigeren aber veranschauliche er den Willen Gottes durch sein Beispiel. Wenn er in der Belehrung seine Jünger darauf hinweist, dass etwas mit dem klösterlichen Leben unvereinbar ist, dann soll er immer auch durch sein Beispiel zeigen, dass man es nicht tun darf. Sonst könnte es sein, dass *„er anderen predigt, selbst aber verworfen wird“*.

Kap. 2 Die Eigenschaften des Abtes

ANKOMMEN

14

Echter Friede kommt nur von Gott.

Befolge mit der Hilfe Christi zunächst diese bescheidene Regel, die wir für Anfänger geschrieben haben. Dann wirst du schließlich unter dem Schutz Gottes zu den Höhen der Lehre und der Tugenden gelangen. Amen.

Kap.73 Darüber, dass in dieser Regel nicht alles enthalten ist, was zur Beobachtung der vollen Gerechtigkeit gehört.

Sie sollen nichts höher stellen als Christus, der uns alle miteinander zum ewigen Leben führt.

Kap. 72 Der gute Eifer, den die Mönche haben sollen

LEBEN

15

Wenn einer neu ankommt, um Mönch zu werden, dann soll ihm der Eintritt nicht ohne weiteres gewährt werden, sondern man halte sich an das Apostelwort:
„Prüft ob die Geister aus Gott sind."
… Man achte sorgfältig darauf, ob der Novize wirklich *„Gott sucht"* … Vor der Aufnahme verspricht er in Gegenwart aller im Oratorium Beständigkeit, klösterliches Leben und Gehorsam, vor Gott und seinen Heiligen; … Sobald er das getan hat, stimmt der Novize diesen Vers an:
„Nimm mich auf O Herr nach deinem Wort und ich werde leben, und lass mich in meiner Hoffnung nicht scheitern."

Kap.58 Das Verfahren bei der Aufnahme der Brüder

St. Ulrich und die benediktinische Tradition

Über 700 Jahre lebten im St. Ulricher Priorat Mönche nach der Regel des hl. Benedikt. Das Priorat wurde 1087 vom hl. Ulrich gegründet, wo er auch sechs Jahre später starb. Ulrich stammte aus Regensburg und trat 1061 in das beneditinische Reformkloster Cluny in Burgund ein. Er war begeistert von dem Auftrag Clunys, die ganze Christenheit nach dem Vorbild der Urkirche mönchisch zu erneuern. Nach dem Tod Ulrichs wirkten noch 450 Jahre Cluniazenser Mönche in St. Ulrich. 1560 bis zu seiner Aufhebung 1806 gehörte das Priorat zum Benediktinerkloster St. Peter im Schwarzwald. Der Bautätigkeit St. Peters verdanken wir das noch heute bestehende Klostergebäude und die barocke Klosterkirche. Das ehemalige Priorat wird seit der Nachkriegszeit als Bildungshaus der Erzdiözese für den ländlichen Raum genutzt.

Naturpark Südschwarzwald

Der Naturpark Südschwarzwald ist eine Modellregion zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes. Nach dem Motto „Schützen durch Nützen“ steht der Mensch im Mittelpunkt seiner Aktivitäten und Initiativen. Durch eine Vielzahl von Projekten aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Klimaschutz, Architektur und Siedlungsentwicklung, Tourismus und Umweltbildung sowie Kultur und Tradition werden wirkungsvolle Impulse für das konkrete Handeln gegeben.

Der Naturpark wird von einem breiten ehrenamtlichen Engagement getragen und versteht sich quasi als Werkstatt regionalen Handelns.

Der Lebensweg St. Ulrich schafft Zugang zu existentiellen Zukunftsfragen. Er gibt damit wichtige Anstöße zur Bewahrung der Schöpfung.

www.naturpark-suedschwarzwald.de

Impressum

1. Auflage, Oktober 2011

Text und Redaktion
Dr. Alois Beck, Dr. Thomas Dietrich

Wir danken Abt Michael Reepen, Münsterschwarzach, für seine Begleitung und Beratung bei der Zusammenstellung der „Auszüge aus der Regel des heiligen Benedikt“

Gestaltung
Bernhard Schwär, Wolfgang Keller

Herausgeber
Bildungshaus Kloster St. Ulrich
Landvolkshochschule
79283 Bollschweil

Lebensweg St. Ulrich

im Naturpark Südschwarzwald

www.lebensweg-st-ulrich.de

Bildungshaus
Kloster St. Ulrich
Landvolkshochschule
79283 Bollschweil
Tel. 07602/9101-0

Lebensweg 3,8 km

Folgen Sie diesem Wegzeichen!

Initiatoren, Partner und Unterstützer:

Wir danken den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Bildungshaus Kloster St. Ulrich
Landvolkshochschule

KATHOLISCHE LANDVOLK BEWEGUNG

Freundeskreis St. Ulrich

Bollschweil st. ulrich

Schwarzwaldverein

Erzbischof Hermann Stiftung

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Südschwarzwald mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).

Naturpark Südschwarzwald

GlücksSpirale